

Inserate:
ungefp. Garmond-
Zeile 10 kr., zwei-
spaltig 6 kr., dreisp.
4 kr. österr. W.
Inseraten-Stempel
30 kr. ö. W.
Anonyme Zuschriften
werden nicht beachtet.

BISTRITZER

WOCHENSCHRIFT

mit der Beilage

Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

(Siebenbürgen.)

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Herausgebers ausgegeben.

Nro. 49.

28. November 1880.

IX. Jahrgang.

Licht- und Schattenseiten im Culturleben unserer Landbauern.

Motto: „Der Bauernstand ist ein Ehrenstand. Wollen wir's eingestehen, so ist er der Grundstein, auf dem das Gemäuer, der Dachstuhl und zuletzt der goldene Turmknopf des ganzen Staatsgebäudes ruht.“
Stef. Ludw. Roth.

I.

Um ein Urtheil über die Culturhöhe eines Volkstammes abgeben zu können, sind für den Forscher und Ethnographen zwei Factoren maßgebend: er sieht a) wie derselbe isst und trinkt, b) wie er wohnt. Speciell für unser Thema möchten wir diesen zwei noch einen dritten Factor hinzufügen nämlich: wie er sich kleidet.

Der Landbauer des Nösnergaues hat sich von je durch sein einfaches Wesen in Bezug auf seine Nahrung, Wohnung und Kleidung von den Landbauern der übrigen Theile des Sachsenlandes ganz merklich unterschieden. — Während die Bauern des „Niederlandes“ sich auch bezüglich der Nahrungsmittel und deren Zubereitung mehr oder weniger den Städtern zu nähern trachteten, blieb der Bistritzer Landbauer bei seiner höchst einfachen und überaus spärlich zubereiteten Kost. Zur Herbst- und Winterzeit wurden wol auch in frühern Zeiten häufiger Fleischspeisen genossen, weil ja damals Schöpfen- und Schweinefleisch spottbillig waren; dagegen bestand die Nahrung während des Frühlings und Sommers fast ausschließlich in Milch und Käse, die namentlich in Verbindung mit dem nun auch unter uns Sachsen fast zur Nationalspeise gewordenen „Palukes“ täglich ein oder zweimal genossen wurden. „Palukes“ mit Milch oder Käse dürften aber unter Umständen als luculische Genüsse betrachtet worden sein gegen die landesüblichen Wassersuppen, die in der Regel so zubereitet werden, daß sie an den Fasttagen auch nicht fettreicher sein könnten.

Als Zeichen eines besonderen Wohlstandes galt es von je unter unsern Landleuten, wenn in einem Hause jahraus und jahrein Weizenbrot zu haben war. Das war ein „guter“ Wirth, ein glücklicher Mann im Verhältniß zu jenem, dessen

Weizenvorrath schon im Frühjahr, bei Beginn der Feldarbeiten aufgezehrt war, und der nun während der Zeit der harten Arbeiten — statt des wolfschmeckenden Weizenbrodes — oft ein sehr hartes Kukuruzbrod als hauptsächlichstes Nahrungsmittel betrachten mußte. Wie mag z. B. ein Stück frischgebackenes Kukuruzbrod (Malai) mit Krautsuppe — als Zuspelze genossen — seinen Mann genährt haben? — Wie mögen Geist und Körper, nach einem Mahle das etwa nur aus altem Kukuruzbrod und rohen Küchenzwiebeln bestanden hat, die nöthige Erholung bekommen und zu frischer Leistung fähig gemacht worden sein?

Wie die Speisen selbst und deren Zubereitung, so waren auch die Tisch- und Tafelgeräthe unserer Bauern in frühern Zeiten höchst einfach. Je ein hölzerner Löffel für eine Person, dann ein Messer oder eine Gabel nebst einem irdenen Teller für je zwei bis drei Personen, ferner eine großmächtige Suppenschüssel und endlich das Salzbüchschchen oder ein Töpfchen mit Salzseole — das war das Ganze, was man auf den Tischen sah, die mit einfachen aus Handleinwand angefertigten Tisch- und Tafeltüchern bedeckt waren. Braten wurde nur von Holztellern gegessen und das bei uns Sachsen so beliebte Fett-Trinken aus der Bratenhüffel wurde statt mit einer Gabel — mit dem Daumen, dem Zeige- und dem Mittelfinger der rechten Hand bestellt, mit welchen der Bistrizer Brod oder „Palukes“ gefast wurde. —

Auch bei den Kindtaufs-, Verlobungs- und Hochzeitsfestmahlen zeigte sich früher eine große Einfachheit. Abgesehen von der sehr zähen „Klotsch“, die in einer „Kosenhantlich“ und „Stregeln“ bestand, waren „Gersten-Suppe“ und Braten in der Regel für Feinschmecker oder solche Personen, die einen schwachen Magen hatten, ungenießbar, weil die Suppe mit Safran, Gewürznelken, Neugewürz, Muskatnuß, Muskatblüthe und Pfeffer gewürzt und der in Töpfen gedünstete Hühner- und Rindsbraten zäh und trocken waren. Zum Ruhme der wackeren „Kochesfrauen“ auf dem Lande sei es aber gesagt, daß Suppe und Braten sehr häufig auch ganz vorzüglich zubereitet waren. Nur das Sauerkraut, an geräuchertem Schweinefleisch gekocht, war und bleibt wegen seiner Säure und Härte eine fast ungenießbare Speise. —

Pränumerationspreis:
Bistritz ganzj. 3 fl.
halbjährig 1 fl. 60 fr.
Postversendung:
ganzjährig 3 fl. 60 fr.
halbjährig 1 fl. 90 fr.
Einzelne Nummern
10 kr. ö. W.
Manuscripte werden
nicht zurückgestellt.

Was aber tranken denn unsere Brüder auf dem Lande in frühern Zeiten? — Diesbezüglich wurden die Bedürfnisse mit Branntwein (Frucht-, Trester-, Zwetschgen- und Lager-Schnäpfe), und in den Weingegenden wol auch zuweilen mit etwas Wein befriedigt. Für gewöhnlich wurden früh Morgens beim Beginn der Arbeit und spät Abends, wenn dieselbe aufhörte, eine bis zwei Portionen Schnaps verabreicht. In wohlhabenderen Familien geschah dies auch Mittags. Man betrachtete den Branntwein auch in den Gegenden, wo auch Wein gerieth, als das billigste und am nachhaltigsten wirkende Stärkmittel! Deshalb waren die verschiedenen gebrannten Wässer, welche sich unsere Brüder auf dem Lande früher selbst erzeugten, die vorherrschenden und fast ausschließlichen Getränke unter unsern Landbauern. In jedem Hause war er zu haben und bei frohen, wie bei traurigen Ereignissen freiste die Schnapsflasche am Familientisch.

Bei außergewöhnlichen Familienfesten war es gebräuchlich, den Schnaps durch einen Zusatz von Honig süß zu machen oder auch durch Kümmel ihm einen gewürzten Geschmack zu geben. Besonders für das zarte Geschlecht ward ein solches Getränk zubereitet, das dieses, namentlich bei Hochzeitsfesten, sehr heiter stimmte.

Aus der Communitäts-Sitzung vom 14. November 1880.

Anwesend 30 Mitglieder.

1. Ueber Antrag des ständigen Ausschusses wird die Prüfung nachstehender Rechnungen pro 1879 zur Kenntniß genommen:

- a) Die Feldschützenfonds-Rechnung, nach welcher die Einnahmen 949 fl. 95 kr., die Ausgaben 864 fl. betragen, daher ein Cassarest mit 85 fl. 95 kr. sich herausstellt;
- b) die Distriktsforstfonds Rechnung, nach welcher die Einnahmen 1506 fl. und die Ausgaben ebenfalls 1506 fl. betragen;
- c) Bezirksspitalsbaufonds-Rechnung, wornach das Activum 1969 fl. 1⁵/₆ kr. beträgt;
- d) Landesospitalsfonds-Baurechnung, nach welcher das Activum 9957 fl. 12⁷/₁₂ kr. ö. W. beträgt;
- e) Hundesteuerfonds-Rechnung, wornach sich die Einnahmen mit 315 fl. 25 kr., die Ausgaben mit 283 fl. 19 kr. beziffern, daher sich ein Cassarest v. 32 fl. 6 kr. herausstellt.

2. Ueber den Bericht der Aufsichtscomission des Armenbürger-Institutes, die Verpflegung im Institute betreffend, wird über Antrag des Ausschusses folgendes beschlossen:

- a) Es sei für das Jahr 1881 die Verpflegungsgebühr täglich à Kostportion mit 14 kr. ö. W. festzusetzen;
- b) es sei der Verpfleger auf 3 Jahre zu wählen und der § des Statutes in diesem Sinne ändern.

3. Dem Honoraranzwärtigen Alex. Frank werden, da derselbe bereits durch zwei Jahre bei dem Stadtmagistrate unentgeltlich in Verwendung gestanden, vom 1. Jan. 1881 an aus dem präliminirten Betrage „Unvorhergesehene Ausgaben“ 250 fl. als jährliches Diurnum bewilligt.

4. Die Bitte des hiesigen Feuerwehr-Comando, die Aenderung des § 16 der Feuerwehrstatuten betreffend, laut welcher es dort heißen sollte: „vom 24. bis zum 40. Lebensjahre jedoch ist ein Unterstützungsbeitrag von mindestens 4 fl. ö. W. in halbjährigen Raten im Voraus zu bezahlen“ wird über Antrag des ständigen Ausschusses abgelehnt.

Aus der Communitäts-Sitzung vom 21. November 1880.

1. Der Eisportplatz wird dem Eisportverein auch für die Zukunft zur Benützung überlassen und zwar unter nachfolgenden Bedingungen:

- a) Der Eisportverein ist berechtigt im Herbst, so lange noch die Gefahr des Einfrierens nicht eintritt, den Eislaufplatz aus der städtischen Wasserleitung durch die Eingangsschleuse in der Weise zu füllen, daß gleichzeitig das Wasser auch ungehindert in die Stadt fließen kann;
- b) derselbe ist verpflichtet, nach erfolgter Füllung des Eislaufplatzes beim Eintritt des Winters die Eingangsschleuse abzusperren und darf dieselbe bis zum Frühjahr nicht wieder öffnen, darf sonach direct aus der Wasserleitung den ganzen Winter hindurch die Eisfläche nicht überschwemmen; doch ist derselbe nicht behindert, mittelst Fässern, Gießkannen u.dgl. das Wasser aus der städtischen Wasserleitung zu Eislaufzwecken zu benützen;
- c) im Zwecke der Ueberwachung der erfolgten Abspernung der Eingangsschleuse ist der Eisportverein verpflichtet, an dieser Schleuse eine Sperrvorrichtung auf eigene Kosten anzubringen und das zur Deffnung der Schleuse notwendige Instrument zur Aufbewahrung an die Polizei-direction abzuliefern.
- d) daß bei Eintritt des Winters die Eingangsschleuse durch Zuschütten mittelst Erde abzusperren ist

2. Mich. Zing stellt als Pächter der Kräftschermühle für den einjährigen Pachtzins von 2573 fl. als Hypothek mehrere, dem Traug. Reschner gehörige, im Grundbuchsprotokolle der Stadt Bistritz verzeichneten Realitäten, welche lastenfrei und außergerichtlich auf 4303 fl. abgeschätzt worden sind und bittet um Annahme derselben.

Mit 26 gegen 12 Stimmen wird der Antrag Daniel Winters, diesem Ansuchen zu willfahren, angenommen.

3. Um Verleihung der Verpflegerstelle im Armenbürger-Institute haben Friedr. Häger und Daniel Schwarz ange sucht. Bei der vorgenommenen Abstimmung stellte sich folgendes Resultat heraus: für Friedrich Häger wurden 33 und für Dan. Schwarz 4 Stimmen abgegeben. Es erscheint demnach Friedr. Häger als gewählt.

Tagesnachrichten.

(Bezirkskirchenversammlung). Montag den 22. d. M. fand in dem Zeichenjaale des Bistritzer Gymnasiums eine Sitzung der Bistritzer ev. Bezirkskirchenversammlung statt. Den wichtigsten Beratungsgegenstand der Versammlung bildete die Verhandlung der aus dem Kirchenbezirk eingegangenen Gesuche um Unterstützung armer Pfarreien und Volksschulen aus der Staats- und Nationaldotacion. Es wurde beschlossen dem Landesconsistorium zur Unterstützung anzuempfehlen:

1. Billak, als zeitweilige Unterstützung für den Pfarrsubstituten Georg Eisner mit 60 fl.;
2. Csepán, zur Tilgung der Schulbauschuld pro 1880 100 fl. für den Pfarrer Michael Wolf für Versehung der Pfarrgeschäfte in Nasseo pro 1880: 50 fl. ö. W.
3. Hadad, Unterstützung für den Pfarrer Johann Jakel pro 1880 mit 200 fl. vom 1881 weiter bleibende Unterstützung für die Pfarre Hadad 152 fl. 25 kr.; ö. W.
4. Jakobsdorf, zum Ankaufe eines Schulgebäudes pro 1880 100 fl. ö. W.
5. Khyreleis, für die Pfarre pro 1880 zeitweilig von 1881 bleibende Ergänzung der Pfarrbezüge auf 500 fl. ö. W.
6. Kuschua, für den Lehrer Georg Brunn pro 1880 60 fl. ö. W.
7. Münchdorf, für den frühern Lehrer Johann Heibel auf die Zeit vom 1. Jan. bis 1. Nov. 1880 als zeitweilige

Unterstützung 73 fl. 32 kr. für den befähigten Lehrer Joh. Ambert von der bleibenden Unterstützung 7 fl. 66 kr. ö. W. 8. Ungerödorf, für den Lehrer Friedrich Schag zeitweilige Unterstützung pro 1880 60 fl. ö. W.

Außerdem wurden die Bezirksconsistorialfonds-Rechnungen pro 1878 und 1879 geprüft und das Gesuch eines entlassenen Volksschullehrers, um bleibende Unterstützung aus Mitteln der Landeskirche dem Landesconsistorium in Anbetracht der langen Dienstzeit desselben zur Berücksichtigung empfohlen.

(Kirchenbüren). Das ev. Presbyterium A. B. hat in seiner letzten Sitzung wieder auch das alte Thema der Neuherstellung von leichten Thüren, welche den Luftzug in der Kirche verhindern sollen, besprochen und eine Commission, bestehend aus den Presbytern: Traug. Müller, C. Kollmann und Dr. Haupt, mit der sofortigen Durchführung dieses Auftrages betraut. Wir wollen sehen, was und ob etwas Geschehen wird! —

(Unser Katharini-Zahrmarkt) hat wieder einmal ganz deutlich bewiesen, daß das Zahrmaktwesen in unserm Lande nach und nach ganz überflüssig wird und nur dazu dient, die Leute irre zu führen. — Wozu waren dann die vielen Zahrmarktsbuden aufgestellt, wozu die viele Mühe und Arbeit? — Verkauft wurde wol, aber es fragte Niemand, mit welchem Nutzen.

Wie es unsern Schuhmachern und Gerbern ergehen muß, läßt sich am deutlichsten aus Nachstehendem erkennen. Die Bukowinaer Geschäftsleute semitischen Stammes welche in der Regel unsern Schuhmachern die Waare abkaufen, haben diesmal nicht fertige Stiefel, sondern ausgearbeitetes schwarzes Leder gekauft, weil es spottbillig war, und lassen sich nun aus diesem Leder von hiesigen Eßismennachern die Schuhwaare anfertigen. Derartige Geschäfte waren bisher nur in der Bukowina gebräuchlich; jetzt wurden sie zum Nachtheile des Gewerbes auch in Bistritz eingeführt. Im vorigen Jahr wurde ein noch originelleres Geschäft gemacht. Ein Bukowinaer Jude bringt eine größere Partie rothe Rindshäute auf den hiesigen Platz, kann sie aber, weil die Preise nicht entsprechen, nicht verkaufen. Er fährt mit seiner Waare nach Sächſen, kann sie aber auch dort nicht an den Mann bringen. Was thut er nun? Er läßt seinen ganzen Vorrath an Rindshäuten in Sächſen-Reuen zu einem spottbilligen Preise in schwarzes Schuhideer und Schuhideer verarbeiten, bringt dann das ganze Leder wieder nach Bistritz und läßt daraus durch einen hiesigen Eßismenschuhmacher Schuhwaare erzeugen, die er dann in die Bukowina exportirt. — Dergleichen Geschäfte haben unsere Vorfabren gewiß nicht gemacht. Es wäre aber gewiß auch jeder Geschäftsmann mit einer solchen Zornthung bei den damaligen Gewerbetreibenden sehr übel angekommen.

Auch der Viehmarkt war sehr schwach, da es an Käufern fehlte. Die Preise sind sehr gefallen: ein Paar Ochsen, das sonst 400—500 fl. kostete, wurde für 300—350 fl., eine ganz große Kuh für 60—70 fl. verkauft. — Unsere Fleischer könnten, es wäre wol hoch an der Zeit, die Sarten auch herabstimmen!

(Warmes Bad) Der Restaurateur C. Tonch hat sein ganz neugebautes und mit allen möglichen Bequemlichkeiten versehenes, warmes Bannenbad in diesen Tagen eröffnet. Dasselbe hilft einem in Bistritz längst gefühlten Bedürfnisse in ganz entsprechender Weise ab und verdient auch deshalb allgemein bestens empfohlen zu werden, weil die Badtage zu 40 kr. außerordentlich billig erscheint. —

(Literarisches). Ferdinand Siegmund, der beliebte naturwissenschaftliche Schriftsteller, welcher die Gabe hat, selbst den scheinbar schwierigsten Gegenstand für ein größeres Publikum verständlich und fesselnd zu behandeln, erfreut die Lesewelt durch eine neue Gabe seines rationen Denkerleibes. Es ist dies soeben begonnene Werk: „Aus der Werkstätte des menschlichen und thierischen Organismus“. Eine populäre Physiologie für gebildete Leser aller Stände. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet von Ferd. Siegmund, welches, mit 500 Abbildungen geschmückt, in 20 Lieferungen à 30 Kr. ö. W. = 60 Pf. in

A. Hartlebens Verlag in Wien erscheint. Die Physiologie hat bekanntlich die Aufgabe, die Gesamtheit der Lebenserscheinungen des pflanzlichen und thierischen Organismus auf ihren ursächlichen Zusammenhang zu untersuchen und so viel als möglich auf die Gesetze der Physik und Chemie zurückzuführen. Man kann sie also mit Zug und Recht eine auf die organische Welt angewandte Physik und Chemie nennen. Seit man zur Ueberzeugung gekommen, daß die Lebensvorgänge unter denselben Naturgesetzen stehen, nach welchen das Geschehnde in der Natur abläuft, seitdem hat auch die Physiologie einen gewaltigen Aufschwung genommen.

St nun durch zahlreiche populäre Handbücher über Anatomie dafür gefordert worden, daß die Kenntniß der einzelnen Theile des menschlichen Organismus möglichst allgemein verbreitet werde, so darf wol auch Niemand darüber im Unklaren sein, welche Vorgänge sich an unserem Organismus abspielen oder, um einen leichtfaßlichen Ausdruck zu gebrauchen, wie die einzelnen Theile der Maschine funktionieren und der Lebenszweck sich vollzieht.

Ferdinand Siegmund's neuestes Werk: „Aus der Werkstätte des menschlichen und thierischen Organismus“ soll nun, von der Felle, der Grundform der Organisation angefangen, aus welchen der Menschen- und Thierleib aufgebaut wird, die gesammten Lebenserscheinungen, wie den wichtigen Proceß des Stoffwechsels, der Ernährung und Verdauung, den Kreislauf des Blutes, die Thätigkeit des Herzens, die Berrichtungen der Leber und Nieren, die Athmung, die Sinnesthätigkeiten, als: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten, die Thätigkeit des Nervensystems, die Muskelbewegung u. in einfacher, klarer und Jedermann verständlicher Sprache behandeln.

Der Stoff ist, wie man sieht, gewiß ein interessanter und lehrreicher, und verdient das vorliegende Werk allseitige Theilnahme, welche wir demselben auch herzlich wünschen, da in der Verallgemeinerung der Wissenschaften, wie sie die schönen und vielseitigen Unternehmungen des Hartlebenschen Verlages, durch die Mitwirkung tüchtiger Schriftsteller anstrebt, der Mitwelt ein unsagbarer Nutzen geboten wird.

— Zur 100jährigen Jubelfeier des Regierungsantrittes des unvergesslichen Kaiser Josef II., welche eben Aller Herzen bewegt, kann es wol kaum ein zweckmäßigeres und wertheres Haus- und Familien-Andenken geben, als das so eben vollendete, ebenso geschichtlich treue als interessante und unterhaltende Buch: „Maria Theresia und Kaiser Josef II. in ihrem Leben und Wirken“. Mit besonderer Berücksichtigung der Zeitereignisse geschildert von Moriz Bernan. Denkbuch zum 100jährigen Jubiläum des Regierungsantrittes Kaiser Josef II. 1780—1880. Mit 200 Illustrationen, Initialen, Facsimilen u. s. w. von hervorragenden Künstlern. (A. Hartlebens Verlag in Wien; in 20 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf.), von welchem die Schlusshefte 16 bis 20 ausgegeben wurden. Dieselben behandeln den Tod Franz I., Kaiser Josef als Mitregent und die neue Zeit, die Reisen Josefs, die Theilung Polens, Aufhebung der Jesuiten, den Tod Maria Theresia's; ferner in werthvoller, übersichtlicher Zusammenstellung die Thätigkeit Josefs II. als Alleinregierender, so die religiöse Toleranz, die kirchlichen Reformen, Regelung der Unterthanenverhältnisse, Reformen im Justizwesen, die pressfreiheitlichen Institutionen, die Zustände in den Niederlanden, in der Walachei, den Türkenkrieg, endlich Josefs Lebensgewohnheiten, allgemeinen Charakter, Krankheit und Tod. Ahermals ist eine Fülle von interessantesten Einzelheiten an Schilderungen von Personen und Begebenheiten eingestreut, so über Josefs Wesen, über seine angebliche natürliche Schwester, über Theresia's Frömmigkeit, die Keuschheitscommission und die ominösen Feigenbrüder, die Eröffnung des Praters und Au. ardens, Pulverexplosion, Mozart's und Haydn's Auftreten, die Abenteuer des preussischen Irren, Kaiser Josef im Controlorgange und unter dem Volke u. s. w. u. s. w. Das wahrheitsgetreue und in jeder Beziehung höchst decent gehaltene Buch bildet somit im Ganzen wie in den einzelnen Abschnitten ein werthvolles Denkmal der Liebe und Verehrung für die großherzigen Volkswohlthäter Maria Theresia und Josef II. und darf in keiner der Familien-Deisterrechen aus fehlen.

Das schon ausstattete, reich illustrierte Werk ist nunmehr auch complet zu haben u. s. geheftet für 6 fl. = 10 M. 80 Pf. und in prachtvollem Original-Einbände für 7 fl. = 13 M. 50 Pf.

— Man wird kaum noch ein zweites deutsches Unterhaltungsblatt finden, das auf eine so anziehende Weise populär im echten, edlen Sinne und fesselnd und unterhaltend zugleich ist, wie die „Illustrierte Welt“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger), deren neuestes Heft uns jetzt vorliegt. Der eine Roman dieses Jahrgangs: „Die Donna Anna“ von Rosenthal Bonin, zeigt in diesem Heft schon, daß er zu einer großartig fesselnden, in den Interessen unserer Tage tief wurzelnden Erzählung sich gestaltet; er hat als Nebenbühler einen zweiten großen, lebendigen, farbenfunkelnden Roman aus der Gauklerwelt dem französischen Nacherzähl von Vacano. Eine geradezu klassische Humoreske aus dem Soldatenleben ist „Der arretirte Feldwebel“ von Lenz. Dem schließt sich an „Ein Kampf mit einem Riesen“ von Contreadmiral a. D. Werner, ferner eine originelle Darstellung aus dem Postleben: „Am Postschalter in Konstantinobel“ und andere ähnliche, endlich eine Fülle von Mezzeten, Gemeinnützigem u. s. s. Geschmückt ist das Heft mit interessanten, oft malerisch schönen Illustrationen. Es mag in Deutschland kaum noch ein Familienjournal geben, das eine gleiche Fülle ebenso gediegenen und abwechslungsreichen, wie auch spannenden, geistregenden Unterhaltungsstoffes bietet. Es ist schwer zu begreifen, wie die Verlagsbuchhandlung dieses Alles für den geringen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft leisten kann.

(Joh. Nep. Vogl's Volkskalender für 1881). Redigirt von August Silberstein. Wien, Carl Fromme. Gratulation! sieht uns anmuthig aus dem Titelbilde des 37. Jahrganges des Vogl-Silberstein'schen Volkskalenders entgegen, und ein Geschenk für Gemüth und Geist ist die eben so ergreifende wie belustigende Erzählung aus dem Volksleben „Das Neufsonntagskind“ von dem in diesem Fache unübertroffenen August Silberstein. „Kaiser Josef's erstes Regierungsjahr vor hundert Jahren“ von dem Forscher G. Wolf legt klar die wichtigen Verhältnisse jener bedeutungsvollen Epoche dar. „Raunund's Hinterbliebene“ von E. M. Vacano ist eine seiner interessantesten Enthüllungen aus dem verborgenen Comödianten Bagabundenleben. „Eine Familie aus dem Bauernkriege“ bewährt J. F. Proschko's erschütternde Erzählermacht auf dem Gebiete geschichtlicher Thatsachen. Der Humor Jul. Rosen's ist Bürgen dafür, lachen zu machen, wenn er mit einer komischen Erzählung „Streicheln oder Krügen“ eintritt. Wichtige Belehrung über Schulkrankheiten von Dr. Fichler, Vorken von E. A. Krauß, Silberstein, die fernigen Gesänge aus dem steirischen Volke von A. Schlossar, die Fortsetzung der Rundreisen in Oesterreich und der Rückblick auf die Welt Ereignisse sind gewiß sehr bewahrenwerthe Schätze für die Familie — zudem noch ein Lied des melodienreichen Willöcker, die Hülle des Kalenderischen und der Bilder — mithin im Ganzen ein nicht zu überbietende, billiger Buch-Hausch.

(Fromme's Täglicher Einschreib-Kalender) für Comptoir, Geschäft und Haus. 3. Jahrg. Klein Quart-Format In Halbleinwand gebunden. Wien, Carl Fromme, k. k. Hofbuchdruckerei. — Nicht wie der vorgenannte Auskunfts-Kalender dieser Tägliche Einschreib-Kalender sich auf eine 16jährige ruhmvolle Vergangenheit berufen, sondern erst zum dritten male präsentirt er sich dem Publicum, aber trotz seiner Jugend hat er es bereits zu einer riesigen Auflage gebracht (man sprach uns von 20,000 im vorigen Jahre) und es erscheint uns begreiflich, wenn man seine praktische Einrichtung betrachtet, die geeignet ist, ihn für Civil-, Militär- und kirchliche Behörden, Gemeinden, Bank- und Creditinstitute, Vereine und Corporationen, dann Advocaten, Notäre, Aerzte, Lehrer, kurz für Jedermann brauchbar zu machen, der ein auf dem Schreibtisch liegendes Buch zum Vornutzen und Einschreiben benötigt. Auch dieser Kalender zeichnet sich durch seinen billigen Preis (40 kr.) aus.

(Fromme's 16 Kreuzer Schreib-Kalender) endlich ist ein solcher, der das größte Publikum hat, denn einen Kalender braucht doch Jedermann, und die Zahl Derer, welche den kleinen Betrag von 16 Kreuzer für sechs kleine Quartbogen ausgeben können, zählt nach Millionen.

Wir machen unsere Leser auf die Beilage dieser Nummer vom Bankhause Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam.

(Eingefendet. *)

Geehrte Redaction!

Dem Herrn Einsender in No 48 der Vöstriger Wochenschrift sei hiemit mitgetheilt, daß seine Erwiderung das Gegentheil von dem, was ich in meinem Eingefendet der No. 47, behauptete, nicht beweisen hat.

Ich erkläre daher, daß ich meine im „Eingefendet“ der No. 47. d. Blattes ausgesprochene Behauptung solange aufrechthalte, bis nachgewiesen wird:

- a) daß das Tefendorfer ev. Presbyterium nicht beschloffen habe, daß der Zehentweizen licitando verkauft werden solle;
- b) daß dieser Weizen nicht für 7 fl. per Hectoliter vom Presbyterialpräses an einen Tefendorfer Insaken verkauft worden sei.

Nicht aber daß der Herr Presbyterial-Präses ohne zu behaupten die Wirklichkeit des Sachverhaltes mich nur mit der unsamen Lüge zu bestrafen und mit gerichtlichen Strafandrohungen.

Einer welcher auch mitlizitirt hätte.

Heller'sche Spielwerke

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachtsrischen die kostbarsten Sachen zu überstrahlen. Und um den abermals tausenden von Wünschen gerecht zu werden, und möglichen Enttäuschungen, umsonst ein Heller'sches Spielwerk erwartet zu haben, vorzubeugen, sowie auch die Geschenkgeber der Sorge eines passenden Weihnachtsgeschenktes zu überheben, rufen wir aus Ueberzeugung einem Jeden zu: Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken! Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, lacht und scherzt durch seine bald heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ersten Weisen, verjagt die Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des Einjamen treuester Freund; und nun gar für den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte, ein Heller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

*) Für Form und Inhalt wird die Verantwortlichkeit abgelehnt und wir erklären nun diese Angelegenheit in unserem Blatte für abgethan. Die Redaction.

Für die Herren Wirth, Conditoren, sowie Geschäfte jeder Art, gibt es keine einfachere und sicherere Anziehungskraft als solch ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie uns von vielen Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissemante geradezu verdoppelt; darum jenen Herren Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug empfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Bögen zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungsvereicherungen gewährt werden. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten ältern Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Ehre, Lieferant vieler Höfe und Höheiten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von Francs 20,000 dürfte zudem besondern Anklang finden, da jeder Käufer, selbst schon einer kleinen Spieldose, dadurch in den Besitz eines großen Wertes gelangen kann; auf je 25 Francs erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spieldose, sich stets direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angevrieten werden, die es nicht sind. Alle achten Werke und Spieldosen tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen. Wer je nach Bern kömmt, verjaume nicht, die Fabrik zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird.

Schlaefli'sche Spielwerke und Spieldosen.

Auf bevorstehende Festzeit, dem Zeitpunkte, in welchem Freunde und Bekannte sich gegenseitig mit Geschenken erfreuen, können wir nicht unter lassen, auf die Spielwerke und Spieldosen von F. Schlaefli in Bern (Schweiz) ganz besonders aufmerksam zu machen. Diese Spielwerke wurden schon wiederholt in Bern und Umgebung an Gesellschaftsabenden aufgestellt und haben allgemeines Aufsehen erregt.

An Stelle der von andern Fabriken zu Gunsten der Käufer veranstalteten Verloosungen gewährt F. Schlaefli einen Rabatt von 15 bis 20%. Da man das Unsichere von Verloosungen kennt, wird gewiß Jedermann das sichere Benefice, wie es hier dem Käufer geboten wird, einem gänzlich unsichern vorziehen. Denn abgesehen davon, daß die Preise der Schlaefli'schen Spielwerke ohnehin um zirka 20% gegenüber andern Fabrikanten herabgesetzt sind, hat der Käufer durch den ihm bewilligten Rabatt von 15 bis 20% offenbar etwas Greisbareres in Händen, als es durch eine Umweihung auf einen immerhin sehr zweifelhaften Gewinn der Fall ist.

Es wird also Jeder, der sich an diese Bezugsquelle wendet, um 35 bis 40% billiger einkaufen, als es bisher möglich war, so lange eine bekannte Firma gleichsam das Musikwerksmonopol besessen hat. Dieses Monopol ist jetzt durchbrochen! Und deshalb kann die neue Firma ihren Kunden diese günstigen Bedingungen stellen und gleichwol den Beweis erbringen, daß die von ihr bezogenen Werke mindestens ebenso vorzüglich sind, als diejenigen anderer Geschäfte, denn gerade der Firma F. Schlaefli ist es gelungen, Werke zu erstellen, bei denen ein leichter Druck mit dem Daumen genügt, um die Walze (Cylinder) auf ein beliebiges Stück zu stellen, so daß man nicht nöthig hat, wenn man z. B. das sechste Stück hören will, die fünf vorhergehenden abspielen zu lassen. Diesen Vortheil der Auswahl der Stücke hat bis jetzt noch kein Fabrikant erreicht.

Die ausnehmend günstige Gelegenheit sollte Niemand veräumen, der im Stande ist, ein gediegenes Spielwerk anzuschaffen, denn der niedrigst gestellte Preis ermöglicht es Jedermann sich in den Besitz eines dieser Werke zu setzen, über deren Gediegenheit bezüglich Melodienreichthum und Ausstattung die kompetentesten Urtheile laut geworden sind. Selbst Familien der höchsten Stände sprechen sich sehr anerkennend über Preis, Solidität, elegante Ausstattung und die bis jetzt noch nie dagewesene Vollkommenheit in musikalischer Beziehung aus.

Wir bemerken ferner ausdrücklich, daß F. Schlaefli es verstanden hat, bei der Auswahl der Stücke eines Werkes nicht nur klassische Musik, sondern auch volksthümliche deutsche Lieder zu berücksichtigen, wobei dem Kunstsinne ebenso Rechnung getragen wird, als dem Gemüthe, während bei andern Fabrikanten meistens nur den allerdings gefälligen, aber auch gehaltenen, leichten französischen Operettenmelodien der Vorrang eingeräumt wurde. Es wird daher auch in dieser Beziehung Niemand den Kauf eines Schlaefli'schen Spielwerkes zu bereuen haben.

Nebenbei bemerkt, hat F. Schlaefli etwas zu Stande gebracht, was bis dahin noch keinem Fabrikanten gelungen: durch eine sehr einfache Vorrichtung können nämlich diese Spielwerke sogar dem Schwerhörigsten vernehmbar gemacht werden.

Es wird gut sein, direkte Bestellungen zu machen, da nur bei direktem Verkehre eine schnelle und zuverlässige Effectuirung zugesichert werden kann. Endlich beliebe man wol darauf zu achten, daß die mehrerwähnten Fabrikate den vollständigen Namen „F. Schlaefli“ tragen und daß für den Fall von Reklamationen nur direkt bezogene, mit dieser Bezeichnung versehene Werke anerkannt werden. —

I N S E R A T E .

Dr. med. Fáykiss's
Zipser Karpaten Kräuterextract
 1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 kr.
Zipser Karpaten Kräuterbonbons
 1 Schachtel sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.
Zipser Karpaten Kräuterthee
 1 Paquet sammt Gebrauchsanweisung 25 kr.

Für
Brust- und Lungenleidende.
 Von vielen Civil- und Militärärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen gegen: Husten, Katarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, acute Bronchialkatarrhen, Lungenentzündungen und anderen erschöpfenden und schwächenden Krankheiten.
 Diese Heilmittel sind echt zu beziehen beim Erzeuger selbst **Jos. Fáykiss**, Apotheker Temesvár Josefstadt, ferner in Bistritz: **R. Fleischer**, Hermanstadt: **F. A. Reissenberger**, **Fr. Thallmayer**, Klausenburg: **J. Engel**, Apotheker, Kronstadt: **E. Kugler**, Apotheker, **Morscher**, Apotheker, **Just. Gramma**, Karlsburg: **Mihelyes**, Apotheker, Lechnitz: **Fr. Scheint**, Apotheker.
 208 (2-5)

Kleiner Anzeiger.
Der Friedrich Gellner'sche Waierhof
 jenseits der Budaf-Brücke ist entweder gegen baares Geld zu verkaufen oder event. gegen andere Grundstücke zu vertauschen. Näheres erfährt man beim Eigenthümer **Friedrich Gellner**, Seifenfabrik.
 203 (3-3)
Karpathen-Lebens-Elisir, ein Heilmittel
 gegen schlechte Verdauung, Magenschwäche, Verstopfung u. s. w. — Insbesondere ist dieses Heilmittel bei **Fieber** zu empfehlen; wenn die Krankheit noch so veraltet ist, werden in dem Momente, wo die Kälte eintritt, drei Eßlöffel voll genommen, und momentan ist die Kälte und das Fieber geheilt. Eine Flasche inclusive Emballage 1 fl. ö. W. stets vorräthig in Bistritz bei **J. Keresztes**.
 201 (3-3)

Spielwerke
 4-200 Stück spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.
Spieldosen
 2-16 Stücke spielend, ferner Necessaires, Schweizerhäuschen, Cigarrenständer, Photographie-Album, Biergläser, Flaschen, Porcellanteller, Arbeitstische, kreisende Würfelspiele, Briefbeschwerer, Cassetten für Schmuck, Tabaksdosen etc.
Grösste Auswahl, stets das Neueste zu den billigsten Preisen.
 Empfiehlt sich bestens
F. Schlaefli, Bern (Schweiz),
 erstes schweiz. Spielwerk- und Spieldosen-Geschäft.
 Illustrierte Preisliste sende franco. Briefe aus Deutschland kosten 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.; aus Oesterreich 10 und 5 kr. Francatur. 205 (2-4)
 201. bei Spieldosen 15% Rabatt.
 Gewähre vom November bis April bei Spielwerken

Fast verschenkt!
 Das von der Massverwaltung der falliten „großen Britannia-Silber-Fabrik“ übernommene Riesenlager, wird wegen eingegangenen großen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Localitäten **um 75 Procent unter der Schätzung verkauft**, daher also fast verschenkt. Für nur fl. 6.70, als kaum der Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes äußerst gediegenes Britanniasilber-Sreifeerz, welches früher fl. 30 kostete und wird für das Weibbleiben der Bestcke 25 Jahre garantirt.
 6 Tafelmesser m. vorz. Stahlk., 6 vorz. Messerleger, Brit.-Silber,
 6 ekt engl. Brit.-Silber-Gabeln, 3 schöne massive Gierbecher,
 6 massive Brit.-Silb.-Speiselöffel, 3 prachtvolle feinste Zuckertassen,
 6 feinste Brit.-Silb.-Kaffeelöffel, 1 vorz. Pfeffer- od. Zuckerbehälter,
 1 schw. Br.-Silb.-Suppen schöpfer, 1 Theelöffel, feinste Sorte,
 1 mass. Brit.-Silb.-Milchschöpfer, 2 effectvolle Salon-Tafellendter,
 6 feinst. eisel. Präsentir-Tablets, 2 feinste Alabastr.-Leuchterausfäße.
 50 Stük. — Alle hier angeführten 50 Stük Prachtgegenstände kosten zusammen **fl. 6.70.**
 Bestellungen gegen Kadnahme oder vorheriger Geldeinsendung werden so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch die Herren **BLAU & KANN**, General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken: **Wien, 1, Elisabethstraße 6.**
 Hunderte von Dankfragungsschreiben und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in unserem Bureau auf. 176 (3-12)
 Bei Bestellungen genügt die Adresse: **Blau & Kann, Wien.**

Nur noch ganz kurze Zeit
 dürfte der Vorrath, der von einer Concursmasse einer großen Britanniasilber-Fabrik übernommene Britanniasilber-Waaren reichen, umso mehr, da ich dieselben in ganz kleinen Partien abgebe und somit es Jedermann ermöglicht, nachstehende Garnitur loszulegen
fast umsonst
 anzuweisen. Gegen Einfindung des Betrages oder auch gegen Kadnahme von 7 fl. erhält Jedermann nachfolgende 52 Gegenstände aus dem feinsten gediegenen Britanniasilber, welches selbst nach 25-jährigem Gebrauche so weis bleibt wie das blühende Silber, wofür garantirt wird, und zwar:
 2 elegante Tafel-Leuchter,
 1 gr. Britan.-Kaffe-Zadette,
 3 schöne massive Gierbecher,
 3 prachtvoll feinste Zuckertassen,
 6 Britanniasilb.-Messerleger,
 1 Theelöffel, feinste Sorte,
 1 schwerer Brit.-Suppen schöpfer,
 1 schwerer Brit.-Milchschöpfer,
 6 feinste Britanniasilber-Löffel,
 3 Britanniasilber-Gierlöffel.
 Alle hier angeführten 52 Prachtgegenstände, welche früher über 80 fl. gekostet haben, sollen zusammen bloß 7 fl. 30 kr. erlaube mir das fl. 2. Publikum aufmerksam zu machen, mein Anerbot nicht mit den in der letzten Zeit leider überhand genommenen **Schwindel-Annoncen** zu verwechseln, für die reelle und solide Ausföhrung der einkaufenden Aufträge haften meine seit Jahren als höchst solid bekannte Firma. Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen von den möglichen Perönlichkeiten über die Porgügigkeit und Gediegenheit die von mir bezogenen Waaren, von welchen ich bereits einen kleinen Theil veröffentlicht habe, welche aber wegen Raumangel jetzt nicht veröffentlicht werden können, lesen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf. Wer daher eine gute und solide Waare und feinen Schmuck für sein Geld bekommen will, der wende sich vertrauensvoll an den alleinigen Bestimmungsort für die echte Waare:
L. Nelken,
 Britanniasilber-Fabrik's-Hauptdepot
 WIEN,
 Mariahilf, Windmühlgasse 26.
 Wenn die Waare nicht convenirt, verpflichte ich mich öffentlich das Geld ohne jed. Aufwand zurückzugeben. Wegen Fälligkeit wolle man sich die Adresse gut merken und die Strafe genau angeben.
Alle von anderen Firmen annoucirten Garnituren von neu verbessertem Britanniasilber, welches ganz gewöhnlicher Schund ist, sind bei mir in gleicher Zahl, nur auf Verlangen, um fl. 1.— billiger zu haben. 211 (1-8)

Nur noch ganz kurze Zeit
 dürfte der Vorrath, der von einer Concursmasse einer großen Britanniasilber-Fabrik übernommene Britanniasilber-Waaren reichen, umso mehr, da ich dieselben in ganz kleinen Partien abgebe und somit es Jedermann ermöglicht, nachstehende Garnitur loszulegen
fast umsonst
 anzuweisen. Gegen Einfindung des Betrages oder auch gegen Kadnahme von 7 fl. erhält Jedermann nachfolgende 52 Gegenstände aus dem feinsten gediegenen Britanniasilber, welches selbst nach 25-jährigem Gebrauche so weis bleibt wie das blühende Silber, wofür garantirt wird, und zwar:
 2 elegante Tafel-Leuchter,
 1 gr. Britan.-Kaffe-Zadette,
 3 schöne massive Gierbecher,
 3 prachtvoll feinste Zuckertassen,
 6 Britanniasilb.-Messerleger,
 1 Theelöffel, feinste Sorte,
 1 schwerer Brit.-Suppen schöpfer,
 1 schwerer Brit.-Milchschöpfer,
 6 feinste Britanniasilber-Löffel,
 3 Britanniasilber-Gierlöffel.
 Alle hier angeführten 52 Prachtgegenstände, welche früher über 80 fl. gekostet haben, sollen zusammen bloß 7 fl. 30 kr. erlaube mir das fl. 2. Publikum aufmerksam zu machen, mein Anerbot nicht mit den in der letzten Zeit leider überhand genommenen **Schwindel-Annoncen** zu verwechseln, für die reelle und solide Ausföhrung der einkaufenden Aufträge haften meine seit Jahren als höchst solid bekannte Firma. Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen von den möglichen Perönlichkeiten über die Porgügigkeit und Gediegenheit die von mir bezogenen Waaren, von welchen ich bereits einen kleinen Theil veröffentlicht habe, welche aber wegen Raumangel jetzt nicht veröffentlicht werden können, lesen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf. Wer daher eine gute und solide Waare und feinen Schmuck für sein Geld bekommen will, der wende sich vertrauensvoll an den alleinigen Bestimmungsort für die echte Waare:
L. Nelken,
 Britanniasilber-Fabrik's-Hauptdepot
 WIEN,
 Mariahilf, Windmühlgasse 26.
 Wenn die Waare nicht convenirt, verpflichte ich mich öffentlich das Geld ohne jed. Aufwand zurückzugeben. Wegen Fälligkeit wolle man sich die Adresse gut merken und die Strafe genau angeben.
Alle von anderen Firmen annoucirten Garnituren von neu verbessertem Britanniasilber, welches ganz gewöhnlicher Schund ist, sind bei mir in gleicher Zahl, nur auf Verlangen, um fl. 1.— billiger zu haben. 211 (1-8)

Ferdinand Moditz, Triest,
 in Kolonialwaaren, Oele, Thee, Südfüchte & Delikatessen versendet selbst in kleinen Ballen zu 4³/₄ Kilo verzollt und franco dort gegen Nachnahme:
 Caffee Ceylon Perl superfeinst à fl. 1.94
 " feinst à fl. 1.74
 " fein à fl. 1.68
 " 1/2 fein à fl. 1.45
 Cuba feinst à fl. 1.80
 Mocca echter à fl. 1.75
 Java feinst à fl. 1.46
 Portoricco feinst à fl. 1.65
 Rio superfeinst à fl. 1.38
 " mittelfein à fl. 1.26
 Santos superfeinst à fl. 1.40

Preislisten aller übrigen Artikel werden franco zugesendet. — Bei Engrosbestellungen erniedrigen sich die Preise. 192 (4-5)

Kaffee-Versand
 zum Hamburger Börsenpreise in Säcken à 4³/₄ Kilo netto franco (porto-frei) gegen Postnachnahme:
 Santos per 1 Kilo fl. ö. W. — 93
 Campinos " 1 " " " — 98
 Maracaido " 1 " " " 1 06
 grün Java " 1 " " " 1 15
 Ceylon " 1 " " " 1 22
 gelb Java " 1 " " " 1 42
 Mokka " 1 " " " 1 64

Der österreich.-ung. Zoll ist 24 kr. per Kilo.
 Auch die billigen Sorten sind rein schmeckend und kräftig. Nach Wahl der Besteller verpacke auch 2 verschiedene Sorten in einem 5 Kilo-Paket. Nichtconvenirende Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück.
 Ottenjen b. Hamburg. A. L. Mohr.

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.
Glücks-Anzeige.
Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung: 15. u. 16. Decbr.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen
 der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 600,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.
 Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 90,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich: Der **grösste Gewinn** ist ev. **400,000 Mark**
 Prämie 250,000 Mark
 1 Gewinn a 150,000 Mark
 1 Gewinn a 100,000 Mark
 1 Gewinn a 60,000 Mark
 1 Gewinn a 50,000 Mark
 2 Gewinne a 40,000 Mark
 2 Gewinne a 30,000 Mark
 5 Gewinne a 25,000 Mark
 2 Gewinne a 20,000 Mark
 12 Gewinne a 15,000 Mark
 1 Gewinn a 12,000 Mark
 24 Gewinne a 10,000 Mark
 4 Gewinne a 8,000 Mark
 3 Gewinne a 6,000 Mark
 52 Gewinne a 5,000 Mark
 6 Gewinne a 4,000 Mark
 108 Gewinne a 3,000 Mark
 214 Gewinne a 2,000 Mark
 10 Gewinne a 1,500 Mark
 2 Gewinne a 1,200 Mark
 533 Gewinne a 1,000 Mark
 676 Gewinne a 500 Mark
 950 Gewinne a 300 Mark
 65 Gewinne a 200 Mark
 100 Gewinne a 150 Mark
 26345 Gewinne a 138 Mark
 2300 Gewinne a 124 Mark
 70 Gewinne a 100 Mark
 7300 Gewinne a 94 u. 67 Mark
 7850 Gewinne a 46 u. 20 Mark

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
 Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den **15. und 16. December d. J.** festgestellt und kostet hiezu
 das ganze Originalloos nur 3 fl. 50 kr. ö. W.,
 das halbe Originalloos nur 1 fl. 75 kr. ö. W.,
 das viertel Originalloos nur 88 kr. ö. W.,
 und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
 Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.
Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
 Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingangskarte oder per recommandirten Brief machen.
 Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an **SAMUEL HECKSCHER senr.,** 188 (1-2)
 Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Man biete dem Glücke die Hand!
400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allernuecste große Geld-Verloosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.
 Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **46,640 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 400,000** speciell aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12,000
1 Gewinn a M. 150,000	24 Gewinne a M. 10,000
1 Gewinn a M. 100,000	4 Gewinne a M. 8,000
1 Gewinn a M. 60,000	52 Gewinne a M. 5,000
1 Gewinn a M. 50,000	108 Gewinne a M. 3,000
2 Gewinne a M. 40,000	214 Gewinne a M. 2,000
2 Gewinne a M. 30,000	533 Gewinne a M. 1,000
5 Gewinne a M. 25,000	676 Gewinne a M. 500
2 Gewinne a M. 20,000	950 Gewinne a M. 300
12 Gewinne a M. 15,000	26,345 Gewinne a M. 138

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet **schon am 15. u. 16. December d. J. statt** und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder fl. 3¹/₂ ö. W. R.
 1 halbes " " " 3 " " 1³/₄ " "
 1 viertel " " " 1¹/₂ " " 90 Kreuzer.
 Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingangskarte oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.
 Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.
 Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich-Ungarn's veranlaßt werden.
 Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000, u.
 Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

KAUFMANN & SIMON,
 Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.
 Ein- und Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose. 185 (1-3)
 P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.